

gung. Der gleiche Zusammenhang besteht zwischen der K. und den anderen —<• *Leninschen Nomen des Parteilebens*. Die K. ist eine wesentliche Voraussetzung für die ständige Festigung der Massenverbundenheit der marxistisch-leninistischen Partei. »Wie sich gezeigt hat, legen Leitungsorgane unserer Partei sowohl wissenschaftliche Voraussetzung als auch immer wieder die Fähigkeit an den Tag, die Energie der Massen mit dem Blick auf die Hauptziele zur Lösung der aktuellen Aufgaben zu mobilisieren. Ihre Beschlüsse demonstrieren die bewegende Kraft des kollektiven Denkens in der Partei, ihre gewachsenen theoretischen Kenntnisse, ihre analytische Tätigkeit.« (Honecker, X. Parteitag, S. 135) Das Prinzip der Einzelleitung entspricht mit der Weisungsbefugnis der Leiter den vorhandenen konkreten Bedingungen. K. und Einzelleitung stellen im Sozialismus eine Einheit dar. »Ebenso notwendig wie das Kollegialitätsprinzip bei der Behandlung der Hauptfragen ist die persönliche Verantwortung und die persönliche Verfügungsgewalt, damit es keinen Bürokratismus gibt, damit sich niemand der Verantwortung entziehen kann.« (Lenin, 30, S. 234/235)

koloniale Frage —* *nationale Befreiungsbewegung*

Kommunismus: 1. die ökonomische Gesellschaftsformation, die auf den Kapitalismus folgt. 2. die höhere Phase der einheitlichen —<• *kommunistischen Gesellschaftsformation*; er ist eine klassenlose Gesellschaftsordnung, in der die Produktionsmittel einheitliches Volkseigentum und alle Mitglieder der Gesellschaft sozial gleichgestellt sind, in der alle Mitglieder der Gesellschaft ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten allseitig entwickeln und zum Wohle der Gemeinschaft einsetzen. Der K. ist die volle und end-

gültige Verwirklichung der —*■ *historischen Mission der Arbeiterklasse* und damit das Ziel der kommunistischen Bewegung. 3. wissenschaftlicher K. — die Wissenschaft vom Klassenkampf der Arbeiterklasse und der sozialistischen Revolution, von den allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Aufbaus des Sozialismus und K., vom einheitlichen —▶ *revolutionären Weltprozeß* und von der Führung (—*• *politische Strategie und Taktik*) dieser Entwicklung. 4. utopischer K. — eine Gesellschaftstheorie, die die ökonomische Entwicklung, ihre Funktion bei der Herausbildung der neuen Gesellschaftsformation unterschätzte, von einer unhistorischen Konzeption ausging und die Vorstellung entwickelte, mit Hilfe einer Minderheit durch einen Aufstand die bestehende Gesellschaftsordnung zu beseitigen. 5. sozialpolitische Bewegung der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung. Der K. als höhere Phase der neuen Gesellschaftsformation kann sich nur dann entwickeln, »wenn sich der Sozialismus vollständig gefestigt hat«. (Lenin, 30, S. 274) Im Programm der SED wird der K. wie folgt charakterisiert:

»Kommunismus — das ist die klassenlose Gesellschaftsordnung, in der die Produktionsmittel einheitliches Volkseigentum und alle Mitglieder der Gesellschaft sozial gleichgestellt sein werden, in der alle Mitglieder der Gesellschaft ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten allseitig entwickeln und zum Wohle der Gemeinschaft einsetzen. *Kommunismus* — das ist die Gesellschaft, in der auf der Grundlage der ständig fortschreitenden Erkenntnisse in Wissenschaft und Technik die Produktivkräfte, die Springquellen des gesellschaftlichen Reichtums, planmäßig entwickelt und mit höchster Effektivität im Interesse des Wohls der Menschen genutzt werden.